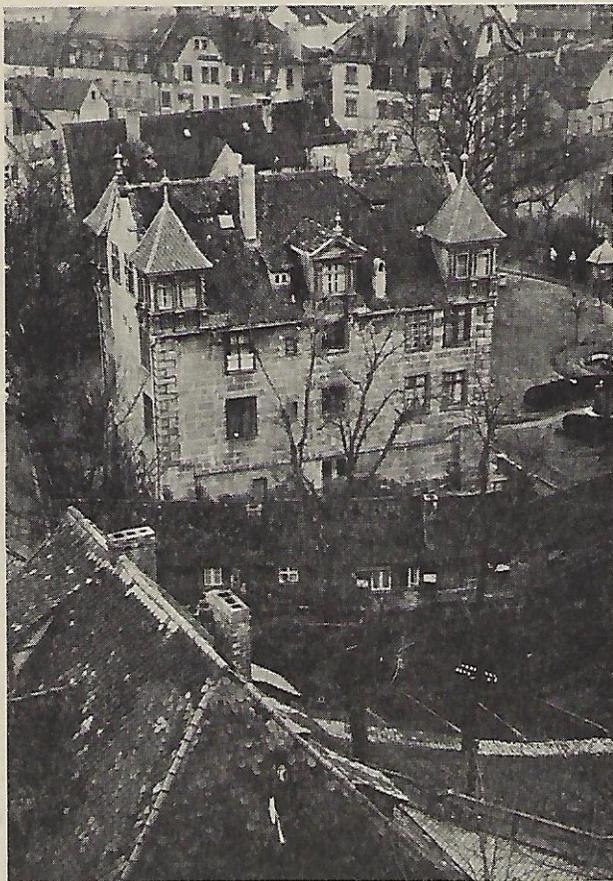


# Alt-Mögeldorf

HEFT 8

AUGUST 1977

25. JAHRGANG



Ehemals Linksches Schloß vom Kirchturm aus

Foto: Georg Hacker 1952



Monatschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

## Zu unserem Titelbild und zum Schloßfest 1977

Unser Bild von Georg Hacker aus dem Jahre 1952 zeigt das ehemals Linksche, frühere Cnopfen-Schloß, aufgenommen vom Kirchturm. Der Betrachter wird eine Menge interessanter Feststellungen machen und für uns würde der Platz nicht reichen, alle wichtigen Veränderungen an den Gebäuden und dem Schauplatz unseres Schloßfestes aufzuzählen. Wir möchten die Anregung geben, daß sich unsere Leser damit befassen und der Schriftleitung die Ergebnisse ihrer Mühe mitteilen. Wir würden im nächsten Heft gerne darüber berichten.

Auch **unser Schloßfest** gibt Veranlassung über die Wandlungen und Neuerungen im Laufe der 26 Jahre des Bestehens nachzudenken. Im Juli-Heft 1976 haben wir bereits in dem Artikel „**SCHLOSSFEST – ein Märchen aus vergangenen Zeiten**“ davon gesprochen, daß wir **neue Formen** suchen. Blättern wir zurück und lesen etwa die Berichte aus den Jahren 1967 oder 1957, also vor 10 und 20 Jahren, dann wird uns klar, daß manch liebenswürdige Programm-Nummer nicht mehr durchführbar ist, diese und jene einen festen Platz errungen hat und andere Darbietungen sich den kulturellen, sozialen und erzieherischen Notwendigkeiten anpassen müssen.

So stand unsere Veranstaltung unter dem Motto „**Schloßfest der Jugend**“. Wir hatten erstmals eine Spielgruppe der **Tagesstätte für körperbehinderte Kinder** zur Mitwirkung eingeladen. Sie holten sich mit ihren Tanzvorführungen, der reizvollen Begleitmusik und den eingestreuten Mundartgedichten den ersten großen Beifall der rund 400 Besucher an dem herrlichen Abend. Von uns sei der Dank an die Kinder und an die Leiterin, Frau Lemmeyer, mit ihren Helferinnen hinzugefügt für diesen musischen Beitrag. Die **Billrothschule** bot wie im vorigen Jahr wieder eine schauspielerische und sprachliche Glanzleistung mit der „Räuberballade“, in der die Bremer Stadtmusikanten mit aktuellen sozialen Problemen (Arbeitslosigkeit, Jugendkriminalität, Alkohol) zu einer 20-minütigen Handlung verbunden sind (Verfasser: Der Berichterstatter). Dem Regisseur Oberlehrer Wolf und seinen „Künstlern“ Lob und Dank, insbesondere dem Richter-Darsteller. Herrn Rektor Schmidt unsere Anerkennung für die vorzügliche Leistung der Schule. Beim „**Offenen Singen**“ war der **Posaunenchor** unter Ludwig Neunsinger die Hauptstütze für das singbegeisterte Publikum, so daß der Kanon „Abendstille überall“ und „Mich brennts in meinen Reiseschuhn“ mühelos bewältigt wurden. Der Posaunenchor stellt beim Schloßfest zeitlich gesehen den umfangreichsten künstlerischen Beitrag mit der Einleitung des Festes und der weiteren Mitwirkung. Frau **Käthe Meysel** hatte mit der Neuaufstellung und Einstudierung der **Mädchentanzgruppe** (darunter einige Schülerinnen der Thusneldaschule, Konrektor Männli), für den Reigen ein Risiko auf sich genommen, das aber voll und ganz geglückt ist. Es wäre schön, wenn auf diese Weise ein neuer, junger tänzerischer Nachwuchs zur Verfügung stünde. Die Gavotte von Gossec war in anmutige Schritte und Figuren der kostümierten Mädchen umgesetzt. Es ist ein gern gehörtes Musikstück, das in den Schloßfestprogrammen seinen verdienten Platz hat. Herzlichen Dank ihr, wie auch dem **Kinderballett** von Frau Ballettmeisterin Erni Koydl, eine für unser Schloßfest neue und ausgezeichnete Attraktion. Die junge **Sopranistin Renate Reuß** setzte dem Programm mit ihren schmissigen Melodien von Franz Grothe Glanz und Farbe auf. Mit der Lotosblume von Schumann und dem Wiegenlied von Brahms kam ihre gutgeführte, auf dem Atem fortschwingende untadelige Stimme schön zur Geltung. Der Beifall bewies es. Und wir danken besonders für den stimmungsvollen Übergang

„Guten Abend, gut' Nacht“ von Brahms zum Ruf des Nachtwächters, dem Bernd Bönigk in überzeugender Weise, den Enkel Peter an der Hand, Ausdruck verlieh.

Lassen wir nach dem glücklichen Gelingen unseren **Blick zu einer Gesamtschau** zurückwandern und fragen nach den Ursachen des Erfolges, so müssen wir wie bei allen Veranstaltungen im Freien zuerst dem Wetter-Gott ein Loblied singen. Lange vor dem Fest sitzt die Spannung in den Gliedern und ist es vorbei, überkommt einen das befreiende, wohlige Gefühl der Lösung aller Beklemmungen. Dieses Wechselspiel von Spannung (Konzentration) und Entspannung hat seinen Urrgrund in einem Regulationsmechanismus, der auf rhythmischen Strukturen aufbaut. Es ist das Urprinzip des Lebens, das Urmodell des Rhythmus, dem auch Herzschlag und Atmung unterliegen. Insofern sind unsere Schloßfeste – Spaß beiseite – eine Art Gesundheitstraining. Und ein Grund zur Mitarbeit! Die Durchführung hängt zum zweiten von den **Finanzen** ab. Es gibt von keiner Seite Zuschüsse. Eine Reihe von **treuen Spendern** helfen uns eventl. Defizite zu überbrücken. Dafür ein herzliches Dankeschön. Die Namen werden gesondert veröffentlicht. Vorerst sei berichtet, daß das Klischee für unser Titelbild von der Firma Röschlau – Grafische Anstalt, Kirchenberg 7 – gespendet wurde. Zum dritten: Das 26. Schloßfest steht wieder unter privatem Schutz. **Familie Riedhammer** als Besitzerin des Anwesens stellte den Park zur Verfügung, und wir brauchen nicht extra zu betonen, daß sie damit für alle Besucherherzen, für die mitwirkende Jugend und für die Arbeitsgemeinschaft ein großes Dank- und Glücksempfinden ausgelöst hat. Zum vierten: Tonbandaufnahmen aller Musikbegleitungen, die Übertragung und Steuerung bis zum Ohr des Publikums erfordern wochenlange Vorarbeit und Proben bis kurz vor Festbeginn. Seit Jahren steht hinter dieser unsichtbaren Arbeit am „Schaltpult“ die **Firma Dr. Karl Kittler**. Sie stellt eine Art Spende für die AGM und die Mögelderfer Schloßfeste dar. Die Anregung von Dr. Kittler, bei den Darbietungen der Stellung und Verwendung der Mikrofone mehr Beachtung zu schenken, was zu einer besseren Tonqualität und Ausnützung der Schallkörper führen wird, haben wir gerne aufgenommen. Dank und Anerkennung für diese alljährliche Leistung.

Ein **Gesamtlob** schließlich allen, die zum Gelingen des Festes beitragen, hier wären noch zu nennen Bauunternehmer Hans Wölfel und Karl Löw (Café und Restaurant). Ferner den Damen und Herren aus der früheren und jetzigen Vorstandschaft für die pünktliche und gewissenhafte Vorbereitung und kameradschaftliche Zusammenarbeit. Bedauert muß allerdings werden, daß solche mit großen Opfern, mit Idealismus und musischen Qualitäten durchgeführten festlichen Veranstaltungen durch die Presse zunehmend nur am Rande wahrgenommen werden. Wenn die Begründung lautet, es sind zuviele, dann muß man sich schon wundern, daß für Bier-, Rummel- und Radau- „Festlichkeiten“ der Platzmangel nicht gilt.

Böhland

## Das geht uns alle an!

Wir setzen in diesem Heft die **Beiträge über den Reichswald** fort mit einem Artikel „Was tut sich im Mögelderfer Wald?“ von Oberforstmeister Freudiger. Er kommt auf den Aufsatz „Der Mögelderfer Wald“ von Dr. Dr. Walther in Heft 4/1977 zurück und meint, dort sei erwähnt, daß der sogen. Ostzubringer nach wie vor geplant sei. Wir können nur bestätigen: Dem ist nicht so! Unsere aufmerksamen Leser werden festgestellt haben, daß jener Beitrag, mit dem diese Artikelserie begann, aus dem Heft 3/1963 entnommen ist. Vor 14 Jahren war der Ostzubringer selbstverständlich noch in der Planung, und wir wollten gerade dadurch dokumentieren, daß sich diese Sache grundlegend geändert hat. Dazu haben wir in Mögeldorf seinerzeit einiges beigetragen. Wir erinnern Herrn Freudiger an die Besprechung in der Gaststätte „Zum Heidekrug“ in der Waldluststraße.

Freilich spukt der Ostzubringer noch in einigen Köpfen herum, wie die Bürgerversammlung in Laufamholz am 23. Juni 1977 gezeigt hat. Einige Sprecher machten damit einen erheblichen Wirbel und brachten Oberbürgermeister Dr. Urschlechter in Harnisch, der gebeten hatte, dieses Thema aus der Diskussion zu lassen, weil „der Ostzubringer gestorben ist“. Wir haben in dieser Angelegenheit auch nichts anderes gesagt.

erbe

## Was tut sich im Mögeldorfer Wald?

Die im Heft 4 / April 77 erschienene Abhandlung über den Lorenzer Wald und seine Geschichte hat mich veranlaßt, hier etwas über die derzeitigen Probleme und Maßnahmen mitzuteilen.

In diesem Artikel ist erwähnt, daß der sogen. Ostzubringer nach wie vor geplant ist. Dem ist nicht so! Sämtliche Autobahnplanungen im Bereich des Schmausenbucks sind, nicht zuletzt dank der Initiativen der betroffenen Bürger, von der Stadt Nürnberg wie auch dem Land Bayern, gestrichen worden.

Wer vom Tiergarten aus auf dem Sandweg nach Osten wandert, kommt an die Bayernwerk-Starkstromleitung in der Höhe Rehhoofs. Leider ist es dem Forstamt nicht gelungen, den im Bereich der Leitung in den letzten Monaten erfolgten Kahlhieb zu verhindern. Die Entnahme war wegen der inzwischen bis in die Drähte hineingewachsenen Bäume dringend erforderlich. Durch einen Kontakt zwischen Bäumen und Leitung kommt es leicht zu Kurzschlüssen, die Waldbrände verursachen können. Das Bayernwerk hat die Fläche mit einem Vertrag aus dem Jahre 1940 gepachtet und zwar auf 60 m Breite. Diese vertragsmäßige Breite wurde heuer hergestellt und zwar deswegen, weil geplant ist, die nun schon 35 Jahre alte Leitung durch eine neue mit weniger Masten zu ersetzen.

Diese Baumaßnahmen sind freilich gar nicht in unserem Sinne, einmal wegen des Waldverlustes – zum anderen weil dabei die in den letzten Jahren hergerichteten Wege beschädigt wurden. Wir werden aber dafür sorgen, daß sie nach Bauabschluß wieder schön hergerichtet werden.

Noch größere Sorgen bereitet uns die für das nächste Jahr zum Bau vorgesehene neue Gasleitung, die zwischen dem Nürnberger Kreuz und der Autobahnausfahrt Mögeldorf / Schwaig mit 19 m Breite im Abstand von 40 m südlich, parallel der Autobahn, Schwaig umgehen soll.

Diese 1,20 starke sogen. MEGAL-Gasleitung transportiert persisches Gas unter 80 atü Druck nach Mitteleuropa. Es ist nicht möglich diese Leitung, insbesondere aus Sicherheitsgründen, durch bebauten Gebiet zu führen. Der Reichswald wird deswegen immer wieder von diesen Gasleitungen in Mitleidenschaft gezogen, weil das Lindewerk bei Renzendorf / Diepersdorf von ihnen mit versorgt werden muß.

Es ist aber zugesagt, daß diese neue Wunde in unserem Naherholungsgebiet wenigstens wieder bepflanzt werden soll.

Auch die bislang mehr oder weniger brach daliegenden Starkstromleitungsflächen sollen einem besseren Zweck zugeführt werden. Auf den schlechten, ärmeren Böden werden Büsche gepflanzt oder Lupinen und Ginster angesät. Auf den besseren Böden legen wir Wildäcker mit Klee, Raps, Wicken, Sonnenblumen u. a. Futterpflanzen an. Da das Rehwild insbesondere in den Wintermonaten wenig Grünäsung findet und der ursprünglich vorhandene Weg in die Feld- und Wiesenfluren durch Straßen und die Bebauung völlig unterbrochen ist, kann so der Tierwelt am besten geholfen werden.

Auf vielfachen Wunsch der Bevölkerung haben wir in Zusammenarbeit mit dem Fränkischen Albverein 5 Rundwanderwege mit grün-weißen Markierungen gekennzeichnet.

Dabei steigert sich die Weglänge vom 1-er bis zum 5-er Weg, so daß der Wanderer je nach seiner verfügbaren Zeit einen dieser Wege wählen kann. Ausgangspunkt für die Rundwanderungen sind Autoparkplätze; einer hinter den Gärten in der Finstermail bei Laufamholz, der andere an der Warthebrücke in Schwaig, wo wir auch noch Orientierungstafeln anbringen wollen. Die Wege, die auch für Dauerläufer bestimmt sind, führen durch die schönsten Partien des Schmausenbucks und des Schwaiger Waldes.

Das vor 2 Jahren erweiterte Radwegennetz wird von einer laufend steigenden Anzahl von Radlern benutzt. Noch nicht allgemein bekannt ist, daß wir hier auch 2 verschiedene lange Rundwege haben, die beide vom Tiergarten ausgehen:

- a) Die kleine Schleife (8 km) führt südlich des Tiergartens vorbei über die sogen. Pulverstraße (anfangs geteert) zum Schlüsselstein, von dort über Fischbach, Lohengrinweg, Valznerweiher zurück in die Bingstraße.
- b) Die große Schleife (18 km) geht über den Sandweg (nördlich des Tiergarteneingangs) vorbei an Laufamholz, Schwaig (mit Anschlüssen), überquert die Autobahn nach München, führt bei Brunn und der Fuchsmühle vorbei an der sehr sehenswerten Röthenbachschlucht und hat in Ungelstetten ihren östlichen Wendepunkt. Von dort geht es zurück über Birnthon, Fischbach, Lohengrinweg, Valznerweiher, zum Tiergarten.

Der Naherholungsverein Lorenzer Wald will in nächster Zeit eine Karte herausgeben, die alle Erholungseinrichtungen mit Rad- und Wanderwegen um Nürnberg enthält. Das Forstamt hat diese Arbeit tatkräftig unterstützt, da eine solche Karte insbesondere für den Lorenzer Wald viele Erholungsmöglichkeiten und Naturschönheiten erschließen wird.

Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß derzeit Waldlehrpfade im Entstehen sind, die ihnen 2 reizvolle Teile des stadtnahen Naherholungsgebietes nahebringen sollen.

Der eine wird in dem interessanten Steinbruchgelände östlich der neuen Rodelbahn, unterhalb des Schmausenbuckturmes, gebaut. Der andere liegt am Schneidersbach, südlich Schwaig und wird auch viele, das Wasser betreffende Fragen beantworten. Bei beiden Lehrpfaden werden auch ökologische Probleme und das spezielle Gebiet betreffende Fragen angesprochen. Beide Gebiete werden auch fußwegmäßig erschlossen und auf einigen Bänken und Tischen kann man eine Rast einlegen.

Erwähnt werden muß noch, daß auf dem Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizeikaserne ein größerer Parkplatz für alle Tiergarten- und Waldbesucher entsteht. Zum Schluß wird noch gebeten, das Forstamt bei der Erhaltung des Naherholungsgebietes tatkräftig zu unterstützen.

Ein besonderes Problem sind die Zerstörung der Erholungseinrichtungen, die Verschmutzung des Waldes in den Randbereichen und die jährlich zunehmende Zahl an fahrlässigen Brandstiftungen.

Wir sind nicht in der Lage dort alles selbst im Auge zu behalten, wenn man bedenkt, daß für das Gebiet Valznerweiher, Autobahnkreuz und Fischbach nur 2 Beamte und 4 Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Freudiger, Forstamt Nürnberg